

1. Ausstellungsführungen

Antikensammlung

Divine x Design. Das Kleid der Antike (5.4. – 8.10.2017)

Sonderausstellung in den Staatlichen Antikensammlungen

in Zusammenarbeit mit der AMD Akademie Mode & Design

Kleidung hat in der Antike ebenso wie heute eine hohe gesellschaftliche Relevanz. Die Ausstellung „Divine X Design. Das Kleid der Antike“ soll ein Gespräch über Bekleidung im antiken Griechenland und unsere Vorstellungen von Kleidung und Mode anregen. Gemeinsam mit der AMD Akademie Mode & Design haben die Staatlichen Antikensammlungen München dazu ein Projekt umgesetzt, um antike Kleidung und zeitgenössisches Modedesign in einen Dialog treten zu lassen. Hochkarätige antike Kunstwerke und eigens für die Ausstellung entworfene Mode von Nachwuchsdesignern veranschaulichen den Dialog zwischen den Epochen. Des Weiteren geht die Ausstellung der Frage nach, welches Aussehen, welche Funktion und welchen gesellschaftlichen Stellenwert Kleidung im antiken Griechenland hatte, und wie diese Vorstellungen im Laufe der vergangenen Jahrhunderte in unsere heutige Zeit tradiert wurden und werden. Denn Kleidung ist in allen Gesellschaften bestimmt durch offizielle und inoffizielle Kleiderordnungen, Codes, Chiffren und die Zuschreibung von (Status-)Symbolen.

Auf archäologischer Basis wird das Wissen um Kleidung in der griechischen Antike präsentiert. Im Alltag, bei Festlichkeiten, beim Sport, bei der Jagd und im Krieg kam unterschiedliche Kleidung zum Einsatz. Auch Kosmetik, Frisuren und Accessoires waren damals schon wichtige Stilmittel für das individuelle Erscheinungsbild. Da kaum Textilreste aus der griechischen Zeit erhalten sind, wird anhand von gemalten Bildern auf antiken Gefäßen, Statuetten aus Ton und Bronze, Schmuck sowie lebensgroßen Marmorstatuen den Fragen nach dem Aussehen und der Bedeutung der damaligen Kleidung sowie den Fertigungsprozessen nachgegangen. Kleidung kann als soziales Phänomen aufgefasst werden. Die archäologischen Objekte geben Hinweise darauf, welche Zeichen von Kleidung ausgehen betreffend Standes-, Alters- und Geschlechtsunterschiede, welche gesellschaftlichen Vorstellungen sich darin spiegeln. Sie legen den Umgang mit dem menschlichen Körper und die Inszenierung desselben nahe. Themenfelder wie Schönheit, Erotik und Hässlichkeit werden mit Hilfe von Kleidung, aber auch von Nicht-Bekleidung dargestellt.

Mittwoch, 27.9. um 18 Uhr

Samstag, 30.9. um 11 Uhr

Hypo Kunsthalle

GUT WAHR SCHÖN - Meisterwerke des Pariser Salons aus dem Musée d'Orsay

(22. 9.2017 – 28.1. 2018)

Der jährliche »Salon de Paris« war im 19. Jahrhundert die weltweit wichtigste Kunstausstellung und das gesellschaftliche Ereignis schlechthin. Hunderttausende Besucher kamen, um das vielfältige Schaffen der damals bedeutendsten Künstler zu bewundern. Nun greift die Kunsthalle München erstmals in Deutschland das Phänomen der Salonkunst auf: Anhand von über 100 Gemälden, Skulpturen, Zeichnungen und kunsthandwerklichen Objekten aus dem Musée d'Orsay zeigt die Ausstellung, wie im Pariser Salon klassische Tradition auf modernes Leben traf. Denn trotz großer gesellschaftlicher Veränderungen und der Verstaatlichung des Salons nach der Revolution (1789), bestimmte eine übermächtige Jury, welche Künstler teilnehmen durften. Die Juroren fühlten sich nach wie vor einer traditionellen akademischen Kunstauffassung verpflichtet: Kunstwerke sollten das Gute und Wahre in idealer Schönheit zum Ausdruck bringen. Technische Könnerschaft sollten die Künstler mit großformatigen, höchst anspruchsvollen Darstellungen antiker Mythen, biblischer Szenen und historischer Ereignisse unter Beweis stellen. Doch was konnten die schönen Göttinnen und edlen Helden dieser sogenannten Historienmalerei den modernen Menschen im Industriezeitalter überhaupt noch bedeuten? Antikes Ideal und modernes Leben gerieten in Konflikt. Wie vielfältig und richtungsweisend das Schaffen der heute zu Unrecht vergessenen Salon-Künstler war, ist hier zu sehen. Es gilt, diesen wesentlichen Bereich der französischen Kunst des 19. Jahrhunderts neu zu entdecken.

Freitag, 10.11. um 10:30 Uhr

Donnerstag, 23.11. um 18:15 Uhr

Samstag, 25.11. um 13.30 Uhr

Dienstag, 28.11. um 17.30 Uhr

Samstag, 9.12. um 13.15 Uhr

Dienstag, 19.12. um 16.30 Uhr und 18.15 Uhr

Freitag, 5.1. um 16 Uhr

Freitag, 12.1. um 11 Uhr

Donnerstag, 18.1. um 18 Uhr

Dienstag, 23.1. um 17 Uhr

Donnerstag, 25.1. um 11 Uhr

Samstag, 27.1. um 11 Uhr

Münchener Stadtmuseum

Adolphe Braun – ein Fotografenunternehmen des 19. Jahrhunderts (6.10.2017 – 21.01.2018)

Der Franzose Adolphe Braun (1812-1877) zählt zu den erfolgreichsten Fotografen im Europa des 19. Jahrhunderts. Als ausgebildeter Zeichner arbeitete er zunächst für die elsässische Textilindustrie, bevor er sich 1854 der Fotografie zuwandte. Mit einer mehr als 300 Aufnahmen umfassenden Serie von Blumenstillleben gelang ihm 1855 auf der Pariser Weltausstellung der künstlerische Durchbruch. Die weit verbreiteten Aufnahmen dienten Textilgestaltern im Second Empire als Vorlagen und waren wegen ihrer meisterhaften Komposition auch als Studien für Dekorationsmaler und Zeichner beliebt. Ab 1860 fotografierte Braun mit seiner großformatigen Kamera die alpinen Landschaften und Städte der Schweiz, die gelegentlich vom Maler Gustave Courbet als Vorlagen für Gemälde verwendet wurden. Neben Tierstudien, Architektur- und Landschaftsdarstellungen konzentrierte sich Braun auf die Kunstreproduktion. Als erster offizieller Fotograf erhielt er die Erlaubnis für drei Jahrzehnte die Kunstwerke des Louvre zu reproduzieren. Das Unternehmen Braun galt als führend in der Wiedergabe der Tonwerte von Werken der Malerei, Skulptur und Grafik, wie Beispiele aus den bekanntesten europäischen Kunstmuseen in Wien, Florenz, London oder Dresden veranschaulichen.

Die Ausstellung präsentiert erstmals sämtliche Tätigkeitsfelder Adolphe Brauns anhand von ca. 200 Originalaufnahmen und Gemälden des 19. Jahrhunderts von Gustave Courbet, Henri Fantin-Latour oder Jules Médard.

Freitag, 15.12. um 10.30 Uhr

Mittwoch, 10.1. um 17.30 Uhr

Dienstag, 16.1. um 16.30 Uhr

Architekturmuseum

Does Permanence Matter? Ephemeral Urbanism: Cities in Constant Flux (14. 9. 2017 – 18.3. 2018)

Wie dauerhaft muss Stadtplanung angelegt sein? Vom Oktoberfest in München über das weltweit größte Pilgerfest Kumbh Mela in Indien und das Burning Man-Festival in Nevada bis hin zu vielen anderen Großereignissen zeigt sich, dass flexible bauliche Strukturen weltweit eingesetzt werden, um zum Teil sehr große Menschenmengen kurz- oder auch mittelfristig zu versorgen. Die ephemeren Strukturen erfüllen verschiedene funktionale Aufgaben und dienen für religiöse und kulturelle Festivals, als Militär- und Flüchtlingslager oder Bergbaustädte. Die Ausstellung ist auf der Grundlage einer langfristig angelegten Studie von Rahul Mehrotra, Graduate School of Design, Harvard University, und Felipe Vera, Centro de Ecologia Paisaje y Urbanismo in Santiago, entstanden und beschreibt ein globales Phänomen, das in Zeiten weltweiter Migrationen besondere Aktualität erhält.

Freitag, 20.10. um 10.15 Uhr

Donnerstag, 9.11. um 18 Uhr

Dienstag, 14.11. um 16.30 Uhr

Glyptothek

Charakterköpfe: Griechen und Römer im Portrait (12.7.2017-14.1.2018)

Homer und Sokrates, Alexander der Große und Augustus, Cicero und Marc Aurel - jede dieser berühmten historischen Gestalten ist uns aus der antiken Geschichte wohl vertraut. Wir bewundern noch heute ihre Taten, wir lesen ihre dichterischen Werke, wir beschäftigen uns mit ihren philosophischen Schriften. Aus all dem können wir auch ein Charakterbild ihrer Persönlichkeit zeichnen. Doch steht uns noch ein weiteres Mittel zur Verfügung, sie näher kennenzulernen: ihr Porträt, das teils noch zu ihren Lebzeiten, teils aber auch erst später geschaffen wurde. Es gibt uns in vielen Fällen zweifellos einen Eindruck, wie der Dargestellte wirklich ausgesehen hat. Außerdem vermittelt es eine Vorstellung davon, welches Bild sich die antiken Menschen - Zeitgenossen oder auch Nachgeborene - von ihm machten; und, sofern er selbst der Auftraggeber war, welches Image er anstrebte. Antike Porträts können dem Betrachter also beispielhaft wichtige Fragestellungen

vor Augen führen, die vielleicht heute aktueller denn je sind. Denn es geht hier schließlich um die Darstellung von Personen des öffentlichen Lebens im Spannungsfeld zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung. In der Sonderausstellung wird ihre Entstehung und gut 1000 Jahre währende Geschichte vom 5. Jahrhundert v. Chr. bis ins 5. Jahrhundert n. Chr. beleuchtet. Das Rückgrat der Ausstellung bildet der reiche Schatz des Museums an qualitativ herausragenden antiken Marmorbildnissen. Hochkarätige Leihgaben aus großen archäologischen Sammlungen der Welt ebenso wie aus Privatbesitz ergänzen das durch die Meisterwerke der Glyptothek gezeichnete Panorama.

Donnerstag, 26.10. um 18 Uhr

Sonntag, 7.1. um 13.30 Uhr

Lenbachhaus

Gabriele Münter – Zum 140. Geburtstag (31.10.2017 – 8.4.2018)

Bevor Gabriele Münter sich der Malerei zuwandte, hatte sie bereits fotografiert, um 1900 und zwar zum ersten Mal in den USA. Bald wird sie anfangen zu malen, fast täglich, ihr Leben lang. Und Gabriele Münter ging ins Kino! Sie war eine offene und experimentierfreudige Künstlerin, vieles, was sie geleistet hat, ist bisher nur wenig wahrgenommen worden, ihr Werk wurde meist durch den engen Fokus ihrer Biografie und ihrer Beziehung zu Kandinsky interpretiert. Bis heute sind daher fast nur ihre Bilder aus der Zeit des „Blauen Reiter“ im Zentrum der Aufmerksamkeit gewesen. Münters Werk ist jedoch deutlich facettenreicher, fantasievoller und stilistisch breitgefächerter als bisher bekannt.

Mit der ihr im Lenbachhaus gewidmeten Ausstellung soll diese reduzierte Rezeption ihrer Arbeit erweitert werden: Komplexität und Eigenständigkeit von Münters Schaffen soll anhand kunsthistorischer Fragen sichtbar gemacht und neu bewertet werden. Im Mittelpunkt der Schau wird ihr malerisches Oeuvre stehen, welches in verschiedenen thematischen Sektionen präsentiert wird. Von den klassischen Gattungen wie Porträt und Landschaft über Interieur, Abstraktion bis hin zum »Primitivismus« werden wir das reiche Gesamtwerk der Künstlerin vorstellen. Da Münter ihre künstlerische Laufbahn mit der Fotografie begann, was nachhaltige Spuren in ihrer Malerei hinterließ, wird eine kleine Sektion dieser Technik gewidmet. Zudem wird ihr frühes Interesse für das neue Medium »Film« durch Filmstationen dokumentiert. Ein großer Teil der 130 Gemälde in der Ausstellung wurde noch nie oder letztmals vor Jahrzehnten der Öffentlichkeit präsentiert. Diese Werke werden durch internationale und selten ausgestellte Leihgaben ergänzt.

Sonntag, 9.12. um 10.45 Uhr und 13.15 Uhr

Donnerstag, 14.12. um 10.45 Uhr

Freitag, 29.12. um 11.15 Uhr

Samstag, 6.1. um 12.45 Uhr

Sonntag, 7.1, um 15.45 Uhr

Dienstag, 30.1. um 15.15 Uhr

Sonntag, 4.2. um 11.45 Uhr

Freitag, 9.2. um 10.45 Uhr

Weitere Termine folgen!!

2 Themenführungen

Neue Pinakothek

Wirtschaft, Wissenschaft und Politik im Spiegel der Kunst des 19. Jahrhunderts

Das 19. Jahrhundert ist eine Zeit der großen Veränderungen: Französische Revolution und Aufklärerisches Gedankengut läuten das Jahrhundert ein, Napoleon und seine Eroberungskriege werden den Kontinent prägen und verändern. Wie spiegelt sich die Aufklärung in der Portraitmalerei wieder? Wie werden wissenschaftliche Erkenntnisse eines Isaac Newton oder Michael Faraday - die Grundlagen für ein modernes physikalisches Weltbild - die Malerei verändern? Neue Bildungsideale entstehen und führen auch die Frauen zur Universität. Mobilität und Industrialisierung revolutionieren das Leben der Menschen. All diese Entwicklungen greifen die Künstler in ihren Motiven wie auch in einer sich verändernden Malweise auf. Leben und Kunst werden modern!

Mittwoch, 13.9. um 18 Uhr

Mittwoch, 22.11. um 18 Uhr

Pinakothek der Moderne

Vollkommen surreal! Salvador Dalí, René Magritte und Max Ernst

Der Anfang der zwanziger Jahre in Paris aus der Dada-Bewegung hervorgegangene Surrealismus war eine der tiefgreifenden Erschütterungen der Kultur im 20. Jahrhundert.

Im Unterschied zum satirischen Ansatz des Dada begründet sich der Surrealismus auf die Psychoanalyse: Traumhaftes, Unbewusstes, Absurdes und Phantastisches sind jetzt Merkmale der literarischen, bildnerischen und filmischen Ausdrucksmittel. Der Literat André Breton forderte, die Kunst sollte das Leben nicht länger in Teilen, sondern in seiner Ganzheit begreifen und dazu gehöre wesentlich das Unbewusste, das Düstere, das Verdrängte. Im Mittelpunkt stehen Max Ernst (1891-1976), der durch neue bildnerische Techniken das Unbewusste befreit, der malende Denker René Magritte (1898-1967), der durch die verkehrte Ordnung Abgründe aufreißt sowie Salvador Dalí (1904-1989), dessen Bilder von Tabu und Obsession beherrscht sind.

Freitag, 22.9. um 10.15 Uhr

Kunstareal München

Der Ursprung unserer großen Museen ist in der fürstlichen Sammelleidenschaft des 16. Jahrhunderts begründet. So entstand ab 1550 unter Herzog Albrecht V. von Wittelsbach die erste sogenannte Kunst- und Wunderkammer. Eingerichtet, um Entzücken und Staunen über die Vielfalt der „universalen Schöpfung“ zu wecken, war sie nur Adeligen und wenigen Gelehrten zugänglich. Der eigentliche Museumsbau ist eine Idee der Aufklärung und wiederum spielte München durch König Ludwig I. und seinem Bau der Glyptothek sowie der Alten Pinakothek weltweit eine Vorreiterrolle. Und das gilt bis heute: in rund 200 Jahren Museumsgeschichte setzt unsere Stadt bis heute Meilensteine der Museumsarchitektur!

Der Freistaat Bayern und die Landeshauptstadt München haben 2009 vereinbart, die Museums-, Kunst- und Wissenschaftslandschaft rund um die Pinakotheken und den Königsplatz gemeinsam voranzutreiben und Strategien für eine bessere Vernetzung, Präsentation und Förderung des Kunstareals München zu entwickeln. Ziel ist eine intensive Interaktion zwischen den 16 Museen und Ausstellungshäusern, den über 40 Galerien und Kulturinstitutionen, den sechs Hochschulen und dem Publikum, um das Kunstareal mit seiner Vielfalt an Einrichtungen bekannter zu machen. Es gilt die Wahrnehmung und Resonanz Münchens als einmaliger Kultur- und Wissensstandort national und international zu fördern.

Dienstag, 26.9. um 17 Uhr,

Treffpunkt: Eingang Museum Brandhorst

3. Führungen Kunstmesse

Kunstmesse

Stroke München (4.10. – 8.10.2017) im Werksviertel

2009 gegründet, um eine frische Vision von Kunst, Design und urbanem Lebensgefühl im 21. Jahrhundert einem breiten Publikum näher zu bringen, bemühen wir uns, die reaktionäre und überholte Trennung von sogenannter „Hoch- und Popkultur“ zu hinterfragen. Für uns ist die Überschneidung, Beeinflussung und Vermischung verschiedenster kreativer Ausdrucksformen wie zeitgenössischer Kunst, Design, Musik und Mode eine der wichtigsten kulturellen Veränderungen des 21. Jahrhunderts und somit das Rückgrat für STROKE. Mit weit über 180.000 Zuschauern in nur 7 Jahren ist STROKE Deutschlands führende Messe für neue zeitgenössische Kunst und verbindet, wie kein anderes Format, den inhaltlichen und qualitativen Anspruch einer klassischen Messe mit der Energie und der Lebenslust einer neuen Generation von Kunstschaffenden und Kunstinteressierten. Ein elementarer Bestandteil sind Künstler, die live während der Veranstaltung arbeiten. Egal ob auf großen Leinwänden, in den Ausstellerboxen oder in Skizzenbüchern – für aufmerksame und interessierte Besucher gibt es jede Menge Entdeckungsmöglichkeiten.

Neue zeitgenössische Kunst mit ihren unzähligen stilistischen Facetten repräsentiert deutlich, wie sich kulturelle Entwicklungen im 21. Jahrhundert verbreiten und popularisieren. Das „Alte“ wird nicht angeprangert und zerstört - es wird adaptiert und verändert. Vorherrschende ästhetische Normen werden nicht verneint, sondern im weltweiten Sog ihrer Dynamik assimiliert, überprüft und nach den Prinzipien freier Ausdrucksformen neu interpretiert.

Freitag, 6.10. um 18 Uhr

Treffpunkt: im Werksviertel, genauere Angaben folgen

4 Stadtführungen und Vortrag mit der Münchner Volkshochschule

Pasinger Persönlichkeiten - Ein Rundgang über den Pasinger Friedhof

Entdecken Sie die unterschiedlichsten Persönlichkeiten, die in Pasing gelebt und gewirkt haben. Ob Personen wie der Bildhauer und Sportler Hans Osel, die Schriftstellerin Anna Croissant Rust, der Kabarettist Carl Graf von Scapinelli, Architekten, Politiker, Unternehmer oder Wissenschaftler: auf dem Pasinger Friedhof lassen sich spannende Lebenswege zurückverfolgen. Viele von diesen außergewöhnlichen Menschen haben eine bedeutende Rolle im politischen und kulturellen Leben Pasings gespielt oder das Stadtbild in besonderer Weise mitgestaltet.

Freitag, 20.10. um 16.30 Uhr, Treffpunkt: Friedhof Pasing, Lampertstr. 1

Restkarten vor Ort · Auch mit MVHS-Card

Anmeldung (089) 820005-15, Kursnummer: F125779

Einst Finanzgarten – heute Dichtergarten: Wo Heine, Chopin und Konfuzius eine Heimat fanden

Einst gehörte er zur barocken Stadtumwallung wie es die hügelige Anlage noch erahnen lässt. Nach der Säkularisation entstand unter Abbé von Salabert ein herrlicher Park mit Bach und dem Prinz Carl Palais. Seit 1984 werden im Park Dichter und Literaten, die mit der Stadt München verbunden sind, gewürdigt. Durch die Idee, hier einen neuen Konzertsaal bauen zu können, ist der sogenannte Dichtergarten aus seinem Dornröschenschlaf gerissen worden. Ein Streifzug durch ein verwünschtes Stück Münchens.

Freitag, 3.11. um 16.30 Uhr,

Treffpunkt Ludwigstr./Ecke Galeriestr.; € 6.– ·

Restkarten vor Ort · Auch mit MVHS-Card

Anmeldung: (089) 72 1006-31, Kursnummer F121044

Vortrag: Das Westend – Von Brauereien, Gummi- und Bürstenfabriken

Bis um die Zeit um 1800 herum war hier buchstäblich das westliche Ende der Stadt München. Im Norden wurde das Gelände durch die alte Salzhandelsstraße mit Zollstätte und Galgenberg abgegrenzt. In Richtung Süden verlief die „Alte Straß auf Sendling“ – die heutige Lindwurmstraße. Dann kamen die Brauereien und gruben in die Isarhangkante ihre Bierkeller, die Bavaria wurde geschaffen und mit ihr ein großer Park, der sich zum Ausstellungspark entwickelte und dann in weiten Teilen zum Messegelände Münchens wurde. Durch die Industrialisierung zogen viele Arbeiter ins nun mehr bebaute Viertel, nach dem 2. Weltkrieg kamen viele neue Mitbürger vor allem aus Griechenland und der Türkei hinzu. Ein kurzweiliger Vortrag von Constanze Lindner Haigis durch die Geschichte eines ganz besonderen Viertels in München.

Dienstag, 8.11.2016 um 19 Uhr, Stadtbibliothek Schießstättstr. 20 c

Anmeldung: (089) 72 1006-31 F121164

4 Ausblick 2018

Haus der Kunst:

Kiki Smith – Procession (2.2. – 3.6.2018)

Hypo-Kunsthalle:

Du bist Faust - Goethes Drama in der Kunst (23.2. – 29. 7.2018)

Pinakothek der Moderne:

Paul Klee: Konstruktion des Geheimnisses (1.3.2018 – 10.6.2018)

Staatliche Antikensammlungen:

Tod in Triest. Auf den Spuren von Johann Joachim Winckelmann (8.6. – 9.12. 2018)

Anmeldungen bitte wie immer per Mail oder telefonisch.

Ich freue mich darauf, Sie alle wiederzusehen!

Schöne Grüße

Constanze Lindner Haigis

Kulturgeschichtliche Exkursionen

089/151547 oder 0179/5125223

Lust auf
Kunst!

www.lustaufkunst.net